**Struktur / Aufbau**

**Einleitung**

**Galiläa:** Im 1. Teil wird relativ wenig Zeit für die ersten fast drei Jahre des Dienstes des Herrn Jesus aufgewendet. Dieser Teil ist in einem enormen Tempo geschrieben.

**Peräa:** Im 2. Teil verwendet Markus mehr Zeit um die letzten Monate zu beschreiben.

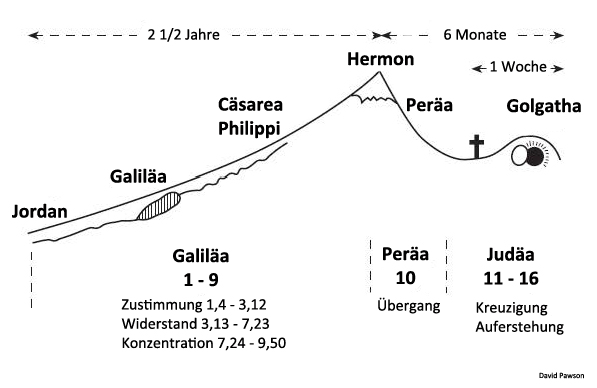
**Jerusalem / Golgatha:** Im letzten Teil konzentriert sich Markus auf die letzte Woche und den letzten Tag, an dem fast jede Stunde beschrieben wird.

In seinem Aufbau richtet Markus alles auf den Tod Jesu aus. Sein Evangelium verlangsamt sich gegen Ende, um dann vor dem Kreuz anzuhalten. Es ist wie ein Schnellzug, der langsamer wird und zum Stehen kommt - und er hält direkt vor dem Kreuz.

Es ist ein meisterhaftes Stück an Literatur und wahrscheinlich das beste Evangelium, um einem Nicht-Christen zu geben.

**Struktur**

Das Markusevangelium umfasst die Jahre des öffentlichen Dienstes und Wirkens Jesu. Es wiederspiegelt eine zeitliche-, sowie eine geographische Struktur. Die Erzählung baut sich in den ersten fast drei Jahren hin zu einem Wendepunkt auf. Ab diesem Punkt, d.h. den letzten sechs Monaten richtet Jesus sein Angesicht auf Jerusalem, wo er sein Leben geben wird als Lösegeld für viele. Markus konzentriert sich auf den Dienst von Jesus in Galiläa und lässt die vorangegangen Jerusalem-Besuche des Herrn aus.



**Das Evangelium umfasst drei unterschiedliche Zeiträume:**

|  |  |
| --- | --- |
| **Kp 1 - 9** | Fast drei Jahre | Dienst in Galiläa |
| **Kp 10** | 6 Monate | Peräa |
| **Kp 11 - 16** | Letzte Woche | Jerusalem / Golgatha |

**Geographische Struktur 🡪 Jordan bis Golgatha**

Das Evangelium beginnt am Jordan, einem der niedrigsten Punkte der Erde. Von dort geht es weiter nach Galiläa, wo Jesus grösstenteils wirkte und diente.

Es folgt der Aufstieg zum höchsten Punkt des verheissenen Landes, dem Berg Hermon, an dessen Fuss liegt die Stadt Cäsarea Philippi. Hier erreicht das Evangelium seinen Wendepunkt. Sobald dieser Punkt erreicht ist, richtet Jesus sein Gesicht Richtung Jerusalem. Durch Peräa (auf der Ostseite des Jordans) und schliesslich nach Jerusalem, wo Jesus am Kreuz sein Leben geben wird und am dritten Tage auferstehen wird.

**Der Wendepunkt -** Was geschah in Cäsarea Philippi nach den ersten fast drei Jahren?

Hintergrundinfos:

Cäsarea Philippi liegt an der Quelle des Jordan, der am Fusse des Berges Hermon entspringt. Diese Quelle dort wird gespiesen durch das Schmelzwasser des Hermon. Dieses fliesst durch den Berg und kommt unten als Quelle fast wie aus dem Nichts zum Vorschein.

Dieses Naturereignis wurde über Jahrhunderte zum Mittelpunkt von Aberglauben und religiösen Kulten und zum Zentrum der heidnischen Anbetung. In der Felswand oberhalb des Flusses befinden sich Nischen, in denen Götterstatuen aufgestellt wurden.

Eine Statue war der griechische Gott Pan und eine andere Statue stellte den Kaiser (Caesar) dar. Die Caesar-Statue wurde durch Philipp, einem der vier Söhne des Herodes des Grossen dort aufgestellt. Philipp nannte den Ort nach sich selbst und nach dem römischen Kaiser, daher der Name Cäsarea Philippi. Wir haben hier also eine Statue des griechischen Gottes Pan, eines Gottes, der als Sterblicher auf der Erde erscheinen sollte, und eine Statue von Caesar, einem Mann, der Gott genannt wurde. An diesen Ort nahm Jesus die zwölf Jünger und fragte:

„Und Jesus ging samt seinen Jüngern hinaus in die Dörfer bei Cäsarea Philippi; und auf dem Weg fragte er seine Jünger und sprach zu ihnen: Für wen halten mich die Leute? Sie antworteten: Für Johannes den Täufer; und andere für Elia; andere aber für einen der Propheten. Und er sprach zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Du bist der Christus! Und er gebot ihnen ernstlich, dass sie niemand von ihm sagen sollten.“ **(Mk 8,27-29)**

Die Jünger antworteten mit verschiedensten Ansichten jener Zeit: Meist Reinkarnationen grosser Männer aus jüdischer Geschichte - Jeremia, Elia, sogar Johannes der Täufer. Dann fragte Jesus sie, was sie über ihn dachten. Es war Petrus, der die richtige Antwort gab. Er erkannte, dass Jesus zuvor gelebt hatte, aber nicht hier auf der Erde. "Du bist der Christus", sagte er, "der Sohn des lebendigen Gottes."

Dies war das erste Mal, dass ein Mann begriffen hatte, wer Jesus war (die erste Frau war Martha, deren Bekenntnis im Johannesevangelium festgehalten wird). Diese Antwort ist der entscheidende Punkt (Wendepunkt) im Evangelium. Jesus hatte mehr als zweieinhalb Jahre gewartet, um die Frage zu stellen, und jetzt konnte er mit Petrus und den Jüngern über zwei Dinge reden, die er zuvor noch nicht angesprochen hatte:

**a) Gemeinde bauen**

Er sprach davon, dass er seine Gemeinde bauen will. Ein Thema, das noch nie zuvor erwähnt wurde, selbst unter all seinen Predigten, Heilungen und Wundern. Der Grund ist offensichtlich: Jesus kann seine Gemeinde nicht bauen, bis seine Jünger erkennen wer er ist! An diesem Punkt gibt Jesus dem Simon einen neuen Namen, nämlich Petrus (Kephas) (Stein).

**b) Ankündigung seines Leidens**

Er sprach auch zum ersten Mal von seiner Absicht, nach Jerusalem zu gehen, um am Kreuz zu sterben. Die Jünger waren seit mind. zweieinhalb Jahren bei ihm, aber er hatte ihnen noch keinen Hinweis auf sein Leiden und Sterben gegeben. Nun aber ist die Zeit dafür gekommen. Petrus aber (kurz nach seiner Messias-Proklamation) nimmt Jesus auf die Seite, und will es ihm ausreden. Jesus reagiert mit ungewöhnlicher Schärfe: „Geh hinter mich Satan!“ Ab diesem Zeitpunkt steht die Hinwendung zum Leiden und Sterben des Messias im Mittelpunkt des Evangeliums.

Dies ist also der Wendepunkt des Markusevangeliums. Scharniervers: **Mk 8,29**

Eine Woche später stiegen Jesus und drei seiner Jünger auf den höchsten Punkt im verheissenen Land, den Berg Hermon:

„Und nach sechs Tagen nimmt Jesus den Petrus und den Jakobus und den Johannes zu sich und führt sie allein beiseite auf einen hohen Berg. Und er wurde vor ihnen verklärt, und seine Kleider wurden glänzend, sehr weiß wie Schnee, wie kein Bleicher auf Erden sie weiß machen kann. Und es erschien ihnen Elia mit Mose, die redeten mit Jesus. Und Petrus begann und sprach zu Jesus: Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind! So lass uns drei Hütten bauen, dir eine und Mose eine und Elia eine! Er wusste nämlich nicht, was er sagen sollte; denn sie waren voller Furcht. Da kam eine Wolke, die überschattete sie, und aus der Wolke kam eine Stimme, die sprach: Dies ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören! Und plötzlich, als sie umherblickten, sahen sie niemand mehr bei sich als Jesus allein. Als sie aber vom Berg herabgingen, gebot er ihnen, niemand zu erzählen, was sie gesehen hatten, bis der Sohn des Menschen aus den Toten auferstanden sei.“ **(Mk 9,2-9)**

Vor den Augen der Jünger wird Jesus „verklärt“. Die Herrlichkeit Gottes bricht für einen Moment aus seinem Inneren heraus. Seine wahre Identität wird gesehen und von Gott bestätigt: *Dies ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören!*

Jesus unterredete sich mit Mose und Elia. Sie besprachen des „Exodus“ von Jesus.

Nun richtet Jesus sein Angesicht nach Jerusalem, um dort am Kreuz sein Volk zu retten und zu erlösen. Der erste Heide, der den Messias erkennt, ist der römische Hauptmann der beim Kreuz steht und Augenzeuge des Todes von Jesus wird:

„Als aber der Hauptmann, der ihm gegenüberstand, sah, dass er so schrie und verschied, sprach er: Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn!“ **(Mk 15,40)**

**Das Ende des Markusevangeliums**

„Und als der Sabbat vorüber war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Gewürze, um hinzugehen und ihn zu salben. Und sehr früh am ersten Tag der Woche, als die Sonne aufging, kamen sie zu dem Grab. Und sie sagten zueinander: Wer wälzt uns den Stein von dem Eingang des Grabes? Und als sie aufblickten, sahen sie, dass der Stein weggewälzt war. Er war nämlich sehr groß. Und sie gingen in das Grab hinein und sahen einen jungen Mann zur Rechten sitzen, bekleidet mit einem langen, weißen Gewand; und sie erschraken. Er aber spricht zu ihnen: Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus, den Nazarener, den Gekreuzigten; er ist auferstanden, er ist nicht hier. Seht den Ort, wo sie ihn hingelegt hatten! Aber geht hin, sagt seinen Jüngern und dem Petrus, dass er euch nach Galiläa vorangeht. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat! Und sie gingen schnell hinaus und flohen von dem Grab. Es hatte sie aber ein Zittern und Entsetzen befallen; und sie sagten niemand etwas, denn sie fürchteten sich.“ **(Mk 16,1-8)**

Das Evangelium von Markus hat ein seltsames Ende. Es endet tatsächlich mitten in einem Satz.

Ich denke, dass Markus, bzw. Petrus dieses Ende bewusst so geschrieben haben. Es passt zur ganzen Aussage des Evangeliums:

Wie stehen wir zu diesem Messias? Was lösen die vorangegangen Kapitel des Markusevangeliums bei uns aus? Fürchten wir uns, oder anerkennen wir im Glauben die Grösse und Herrlichkeit des Herrn Jesus Christus? Haben wir uns überzeugen lassen, wie der Hauptmann beim Kreuz sich überzeugen liess, dass es einen Weg, eine Wahrheit und ein Leben gibt? Nämlich in der Person Jesus Christus, den verherrlichten Sohn Gottes **(Mk 1,1)**!

Die Verse 9-20 fehlen in den frühen Manuskriptkopien, die wir vom Markusevangelium haben. Da sind sich alle einig, diese Verse wurden viel später, vermutlich erst im 2. Jhd. dem Markusevangelium hinzugefügt. Diese Verse scheinen einen Versuch darzustellen, einen harmonischeren Abschluss des Markusevangeliums zu kreieren. U.A. wurden verschiede Aspekte der anderen Evangelien eingefügt (Emmaus-Jünger, Missionsbefehl, usw.)

Sollen wir darum diese Verse 9-20 nicht lesen? Nein, im Gegenteil! Diese Verse 9-20 wiederspiegeln den Glauben der ersten Christen jener Zeit.

**Fazit:** Das Markusevangelium konzentriert sich auf das, was Jesus getan hat. Ziel ist es, Menschen zu ermutigen an Jesus Christus zu glauben. Es ist die Grundlage für einen klaren und lebendigen Glauben. Das Evangelium hat auch einen enormen Wert für diejenigen, die bereits Jesus Christus nachfolgen. Es will die Christen begeistern von der Autorität und der Macht des Herrn Jesus, der sein Leben gegeben hat als Lösegeld für viele! Das Markusevangelium eignet sich besser als alle anderen Evangelien, es in einem Stück und laut zu lesen (vorzulesen)!